Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 11 (1907)

Artikel: Gedichte von Hermann Hesse

Autor: Hesse, Hermann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-574880

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedichte von Hermann Hesse.

Frühling.

Der feuchte blaue himmel lacht, Und durch die Tale braust mit Macht Von Süden her der wilde Köhn. Der ferne Jura blaut wie Sammt Aus dunstig fahler fläche her, Auf allen Alpen ist ein Meer Von silberweißem Licht entslammt.

Der mondelange Winter wich; Schon manchen grünen Hang hinan Blüht Knabenkraut und Enzian — Nun, meine Seele, freue dich!

Abschied.

Gleichtönig, leis und klagend rinnt Den lauen Abend lang der Regen, hinweinend wie ein müdes Kind Der nahen Mitternacht entgegen.

Der Sommer, seiner feste müd, Hält seinen Kranz in welken Händen Und wirft ihn weg — er ist verblüht — Und neigt sich bang und will verenden. Auch unfre Liebe war ein Kranz Auflodernd heißer Sommerfeste; Aun löst sich sacht der letzte Tanz, Der Regen stürzt, es fliehn die Gäste.

Und eh' wir der verwelften Pracht Und der erloschenen Glut uns schämen, Laß uns in dieser ernsten Nacht Von unserer Liebe Abschied nehmen!

Mächtliche Bootveise.

Der Tag ist um. Schon wird die ferne trüber, Der glatte See erglänzt in schwerem Rot; Geschmückte Barken gleiten mir vorüber, Gesang wird laut.... Wo landest du, mein Boot?

Das Lied vertönt. Mit langen Schatten bricht Die frühe Nacht vom Hochgebirg herein, Das letzte Schiff fährt mit Caternenlicht Der Kerne zu.... Mein Boot, wir sind allein.

Die Nacht wird kühl; mich treibt es ohne Auh Dem rätselhaften Glanz der Berge zu. Mit tastend leisem Finger pocht der Tod Un meinen Kiel.... Was zitterst du, mein Boot?

Blütenschnee.

Gestern ist ein Hochzeitszug Durch mein Dorf gegangen. War ein Cag voll Sonnenschein, Duft und Blütenprangen! Und am Weg zum Kirchlein war Busch und Baum behangen. Tausend Vöglein froh vom Lenz Und von Liebe sangen. Seise wiegten sich im Wind Blütenschwere Leste, Und es fiel der Blütenschnee Auf die Hochzeitsgäste.

fiel auch auf der jungen Braut Lebensfrische Wangen. Myrtenkranz und Brautgewand Waren blustbehangen — — War's ein Bild von jungem Glück, Hoffnungsfrohem Wagen? Oder sprach der Blütenschnee Schon von Wintertagen?

Emil Mechsler, Eschlikon.





Jürg Ienatsch verlangt von Herzog Rohan den Abzug der Franzosen. Dach dem Gemälde von A. Huber, Wil (St. Gallen), im Bundeshaus zu Bern. (Schenfung eines Ungenannten an den Bundestat).